

HAUPTPROGRAMM

dez + jan



© Square One

**KOMMUNALES KINO
E S S L I N G E N**

Liebes Publikum!

Seit fast zwei Jahren haben wir erstmals wieder ein Programmheft, wie Sie das von uns kennen oder besser kannten, produziert – und das gleich auch noch für zwei Monate! Verrückt? Für die Tonne? Wir wissen es nicht! Eigentlich glauben wir nicht an den 3. Lockdown, sondern eher an eine weitere Verschärfung der derzeit geltenden Regeln. 2G Plus (Geimpft, Genesen + tagesaktueller negativer und immerhin wieder kostenloser Antigen-Schnelltest) wird derzeit diskutiert. Ob Sie das aber auf sich nehmen wollen für einen Kino- und/oder LUX-Besuch? Auch das wissen wir nicht!

Nichtsdestotrotz: Ende November startete unsere Filmreihe **1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**, deren Ziel es ist, jüdisches Leben sichtbar und erlebbar zu machen und dem erstarkenden Antisemitismus etwas entgegenzusetzen. Wir haben spannende Spiel- und Dokumentarfilme ausgewählt mit überwiegend sehr jungen Protagonist:innen. Übrigens: All diese Filme eignen sich ganz hervorragend fürs **Schul kino**. Wenden Sie sich bei Interesse sehr gerne an uns: schulkino@koki-es.de. (S.03 - S.05)

Vier Mal pro Jahr soll künftig in Zusammenarbeit mit dem städtischen **Referat für Städtepartnerschaften und internationale Beziehungen** ein Abend mit **Film und kulinarischen Genüssen** stattfinden, der sich jeweils einer anderen unserer Partnerstädte widmet. Los geht es mit einem **italienischen Abend zu Ehren Udines** am 2. Dezember... (S.02)

Das **Schwarzlichttheater Esslingen** wird am 9. Dezember unser Gast sein und bietet eine spannende Mischung aus Film & Performance: TRAUMANALYSE (Achtung! Infos e auf der Programmübersicht Januar!)

Europaweit in bereits mehr als 20 Ländern wird am 21. Dezember, am kürzesten Tag des Jahres, der Kurzfilm gefeiert. Wir sind natürlich wieder dabei und freuen uns, Ihnen an unserem **Kurzfilmtag** unter anderem den erst kürzlich gekürten Studenten-Oscar-Gewinner präsentieren zu dürfen. (S.08)

Danke an alle, die uns in dieser Zeit die Treue halten! Natürlich freuen wir uns sehr auf Sie!

Ihr Kinoteam

Auf alles, was uns glücklich macht

KULINARISCHES KINO AM 02.12. | 18:30 UHR



2. - 8. Dezember

© Prokino

129 Min. | FSK 12 | deutsche Fassung | italienisches Original mit Untertiteln am 06.12.

GLI ANNI PIÙ BELLI | Italien 2020 | R: Gabriele Muccino | B: Gabriele Muccino, Paolo Costella | K: Eloi Molí | D: Pierfrancesco Favino (Giulio), Micaela Ramazzotti (Gemma), Kim Rossi Stuart (Paolo), Claudio Santamaria (Ricardo)

Ein Film, so richtig zum Träumen! Lustig, dramatisch, oftmals bewegend, aber niemals kitschig. Seine Hauptpersonen begleitet er über einen Zeitraum von beinahe 40 Jahren auf ihrer Suche nach dem Glück. Dem Regisseur ist so ein wunderbar liebenswertes Filmepos gelungen, noch dazu mit einem hinreißenden Soundtrack – alles in der großen Tradition des italienischen Erzählkinos.

1982 begegnen sich Paolo, Ricardo und Giulio in einer römischen Disco zum ersten Mal und werden bald zu unzertrennlichen Freunden. Gemeinsam kaufen sie einen alten Sportwagen, einen 450er Mercedes, mit dem sie bald die Straßen Roms einschließlich der Strände Ostias unsicher machen. Inzwischen gehört auch Gemma zur Clique, eine Göre, die jeden Spaß mitmacht und mit ihrem Charme alle bezaubert. Für Paolo wird sie die erste große Liebe, bis Gemma überraschend nach Neapel umziehen muss. Das Leben treibt die vier auseinander und bringt sie aber auch immer wieder zusammen. Ehen werden geschlossen, Kinder geboren, Freundschaften gekündigt und reaktiviert...

In Zusammenarbeit mit dem **Referat für Städtepartnerschaften und internationale Beziehungen der Stadt Esslingen** und dem **LUX** | Ab 18:30 Uhr im **LUX Campari Soda** (mit oder ohne Alkohol) + **Antipasti tricolore** | 19:30 Uhr Film | Kombitickets für € 21,00 - ermässigt € 18,00 ab sofort bis 28.11. unter www.koki-es.de, an der Kinokasse oder im Provinzbuch

Masel Tov Cocktail

FILM & TALK | 1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN ...



1. Dezember | 18:30 Uhr

© Filmakademie Ludwigsburg

32 Minuten | FSK 12

Deutschland 2020 | R: Arkadij Khaet, Mickey Paatzsch | B: Arkadij Khaet, Merle Teresa Kirchhoff | K: Nikolaus Schreiber | D: Alexander Wertmann (Dimitrij "Dima"), Mateo Wansing Lorrio (Tobi), Liudmyla Vasylieva (Dimas Mutter)

Der vielfach preisgekrönte Kurzfilm behandelt auf unterhaltsame, selbstironische, sehr pointierte Weise vielfältige Aspekte rund um das Jüdischsein in Deutschland. Dazu schlägt er eine Brücke von historischen Fakten bis zur subjektiven Erfahrungswelt eines jungen Menschen, der ebenso wenig die Geschichte miterlebt hat wie andere aus seiner Generation, diese aber ständig vor Augen gehalten bekommt.

Dima ist Jude. Und Russe. Und er lebt im Pott. Für all das kann er nichts. Aber dass er einem Mitschüler die Nase gebrochen hat, als der sich über Juden lustig gemacht hat, dafür kann er was. Also soll sich Dima entschuldigen. Aber wofür eigentlich? Dafür, dass er sich gegen diesen Typen gewehrt hat? Auf dem Weg zu seinem Mitschüler gehen Dima einige Sachen durch den Kopf. Wie es ist, Jude in Deutschland zu sein. Und mit welchen Vorurteilen jeder Mensch durchs Leben geht.

Im Rahmen der **Film- und Veranstaltungsreihe 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland** in Zusammenarbeit mit der **vhs Esslingen** und der **Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW)** | im Anschluss an die Filmvorführung Talk mit **David Holinstat**, IRGW über den Film sowie den Alltag von jüdischen Menschen in Deutschland | Moderation: **Bernhard Wiesmeier**, vhs Esslingen

Schocken - Ein deutsches Leben

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND



5. Dezember | 17:00 Uhr

© Salzgeber

82 Minuten | FSK 6 | deutsches Original und OmU (Hebräisch, Englisch)

Israel, DE 2020 | R+B: Noemi Schory | K: Uriel Sinai

Unternehmer, Intellektueller, Büchermensch, Verleger, Mäzen, Ästhet – in ihrem Film spürt Noemi Schory dem Leben und Werk einer der visionärsten und kulturell engagiertesten deutschen Unternehmer-Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts nach. Exklusive Archivaufnahmen illustrieren eine historische Reise von Zwickau über Chemnitz, Crimmitschau und Berlin bis nach Jerusalem; Zeitzeugen und Schocken-Kenner berichten über die Bedeutung des Entrepreneurs für die jüdische Kulturgeschichte. Ein vielschichtiger Porträtfilm, der eine Brücke vom frühen 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart schlägt.

Salman Schocken gründet 1904 eine Kaufhauskette mit einer bahnbrechenden Geschäftsidee: Er will den Lebensstil der „kleinen Leute“ mit modernem Design revolutionieren – und verbindet modernes Management mit sozialen Leistungen für seine Angestellten. Bald gehören 22 Kaufhäuser, unter anderem in Stuttgart, und 6.000 Mitarbeiter zu Schockens Imperium. Den wirtschaftlichen Erfolg nutzt er, um einer humanistischen Vision zu folgen, die die Kultur in den Mittelpunkt der menschlichen Entwicklung stellt – und jüdischen Menschen eine kulturelle Heimat gibt. Die Nazis entreißen ihm erst seine Warenhäuser, dann seinen 1931 gegründeten Verlag, in dem u. a. das Werk Kafkas erschien. Schocken entscheidet sich für Eretz Israel, das jüdische Palästina, und kauft die liberale Tageszeitung Haaretz, die heute von seinem Enkel Amos weitergeführt wird.

Im Rahmen der **Film- und Veranstaltungsreihe 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland** in Zusammenarbeit mit der **vhs Esslingen** und der **IRGW**

Alles auf Zucker

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND



© X-Verleih

8. Dezember | 18:30 Uhr

90 Minuten | FSK 6

Deutschland 2004 | R: Dani Levy | B: Dani Levy, Holger Franke | K: Carl-Friedrich Koschnick | D: Henry Hübchen (Jackie Zucker), Hannelore Elsner (Marlene), Udo Samel (Samuel), Golda Tencer (Golda), Steffen Groth (Thomas)

Als sehr wirkungsvolle und längst überfällige Medizin hat der in Berlin lebende Jude Dani Levy dem deutschen Kinopublikum 2004 eine sehr unterhaltsame und befreiende Komödie verschrieben, ohne historischen Ballast und mit großer Lust, gängige Klischees und Vorurteile zu bedienen, um sie von seinen Protagonist:innen gleich darauf wieder ad absurdum führen zu lassen. Das funktioniert auch fast 20 Jahre später noch ganz vorzüglich!

Im Zentrum Jackie Zucker, der Zocker mit dem jüdischen Stammbaum, der von Schiv'a, Tora oder Chanukka-Fest weniger Ahnung hat als ein x-beliebiges deutsches Lehrerkollegium. Um ihn herum gruppiert sich eine bizarre Familienkonstellation – die Tochter lesbisch, der Sohn ein stotternder, verklemmter Banker und die Ehefrau eine platinblond gefärbte Reinigungsbesitzerin. Als der säkularisierte Familienhaushalt in Gestalt des orthodoxen Bruders auf sein genaues Gegenbild trifft und allen die Aussicht auf das Ende der finanziellen Misere in Aussicht gestellt wird, nimmt das Familienschlamassel seinen vergnüglichen Lauf ...

Im Rahmen der **Film- und Veranstaltungsreihe 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland** in Zusammenarbeit mit der **vhs Esslingen** und der **IRGW**

Bitte beachten! Ebenfalls im Rahmen der Filmreihe läuft am 4. Dezember | 15:00 Uhr **MAX MINSKY UND ICH** im **GONZO! Kinderkino**.

Endlich Tacheles

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND



© Real Fiction

12. Dezember | 17:00 Uhr

109 Minuten | FSK 12 | deutsche Originalfassung, teils Untertitel

DE 2020 | Regie: Jana Matthes & Andrea Schramm | K: Lars Barthel, Andrej Johannes Thieme

»Ein aufwühlender, kluger Dokumentarfilm über die notwendige Suche nach neuen, angemessenen Formen der Erinnerung, aber auch über die traumatischen Nachwirkungen des Holocaust bis in die dritte Generation hinein.« (Knut Elstermann, radioeins)

Yaar verbindet mit seinem jüdischen Erbe vor allem das Leid und Machtlosigkeit der Juden im Holocaust. Aus dem Wunsch, nicht zu einem „Opferverein“ gehören zu wollen, entsteht die Idee, ein Computerspiel zu entwickeln: „Shoah. Als Gott schlief.“ In dem von ihm kreierten Deutschland um 1940 können Juden sich wehren, Nazis menschlich handeln. Yaars Vater ist schockiert. In Sarah und Marcel findet er Mitstreiter. Yaar macht seine Oma Rina zum Vorbild für die Figur des jüdischen Mädchens Regina. Ihr Gegenspieler, ein SS-Offizier, ist von einem realen Vorfahren von Marcel inspiriert. Die drei sind sich einig: die alten Rollenzuschreibungen von Tätern und Opfern stehen ihnen im Weg, und die Vergangenheit soll endlich vorbei sein! Sie reisen zusammen in Rinas Geburtsort Krakau, wo Yaar ein furchtbares Familiengeheimnis aufdeckt. Die drei Freunde erkennen, dass die Ereignisse der Vergangenheit mit ihnen selbst zu tun haben – als Enkel der damaligen Opfer und Täter. Eine schmerzhaft Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte beginnt, die auch die Beziehung zwischen Vater und Sohn verändert.

Im Rahmen der **Film- und Veranstaltungsreihe 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland** in Zusammenarbeit mit der **vhs Esslingen** und der **IRGW**

Plan A - Was würdest du tun?

1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND



© Camico

16. + 20. Dezember

109 Minuten | FSK 12 | deutsche Fassung

TOCHNIT ALEPH | Israel, Deutschland 2020 | R+B: Doron Paz, Yoav Paz | K: Moshe Mishali | D: August Diehl (Max), Sylvia Hoeks (Ana), Michael Aloni (Michael), Nikolai Kinski (Tzvi), Milton Welsh (Belkin)

»Es ist so wichtig, dass Jüdinnen*Juden heute selbst Geschichten erzählen und damit das ihnen aufgezwungene Opfernarrativ durchbrechen.« (Monty Ott, Zeit.de)

Die Geschichte beruht auf wahren Begebenheiten. Nakam war eine jüdische Gruppe, die sich 1945 auf Initiative des Shoah-Überlebenden Abba Kovner zusammenfand. Dass Kovner und Nakam weitgehend unbekannt und nicht Teil der deutschen Erinnerungskultur sind, sagt viel über die Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden in Deutschland aus. Max kehrt zurück nach Hause. Doch sein Haus hat längst ein Nachbar übernommen, der keinen Zweifel daran lässt, dass Max sich als Jude auch nach Kriegsende nicht in Sicherheit wiegen sollte. Die Suche nach Frau und Kind führt Max zu einer jüdischen Abteilung innerhalb der britischen Armee. Hier steht er bald vor zwei Möglichkeiten: Sich dem Exodus nach Palästina anzuschließen, um an der Entstehung eines jüdischen Staates mitzuwirken oder in Deutschland zu bleiben und Rache zu üben. Als Max erfährt, dass Frau und Kind ermordet wurden, steht sein Entschluss fest: Er schließt sich der Untergrundorganisation Nakam an.

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland in Zusammenarbeit mit der **vhs Esslingen** und der **IRGW** | im Anschluss an die Vorstellung am 16.12. Talk mit der Historikerin **Dr. Kerstin Hofmann**, Arolsen Archives und **Oron Tzur Haim**, Jüdische Studierendengemeinschaft Württemberg | Moderation: **Bernhard Wiesmeier**, vhs

1982 - Neunzehnhundertzweiundachtzig



©mec film

3. - 7. Dezember

100 Minuten | FSK offen | arabisches Original mit Untertiteln

NINETEEN EIGHTY-TWO | Libanon, USA, Norwegen, Katar 2019 | R+B: Oualid Mouaness | K: Brian Rigney Hubbard | D: Nadine Labaki (Yasmine), Mohamad Dall (Wissam), Fidel Badran (Nadim), Gia Madi (Joana), Ghassan Maalouf (Majd), Lelya Harkous (Abir)

»Voller Empathie für seine Figuren hat Oualid Mouaness in „1982“ einen großartigen Film realisiert.« (taz) - »Mit angenehmer Beiläufigkeit erzähltes, stark durchkomponiertes und famos gespieltes Kriegs-Drama.« (SPIELFILM.DE) - »Ein eindringlicher Film über die Schrecken des Krieges aus dezidiert kindlicher Perspektive.« (programm kino.de)

Ein schöner Tag in Beirut im Juni 1982 ist es. Die Sonne brennt, keine Wolke steht am Himmel, ein Himmel, den später Jagdbomber durchschneiden werden. Die Schüler der fünften Klasse spielen noch vergnügt auf dem Hof. Wissam hatte sich fest vorgenommen, am letzten Schultag endlich seinen Schwarm Joana anzusprechen und wagt es doch wieder nicht. Ganz normal scheint die Situation, doch es ist nur die Ruhe vor dem Sturm. Lehrerin Yasmine versucht, sich nichts anmerken zu lassen, ihre Schüler vor dem zu beschützen, was kommen wird. Der morgendliche Abschied von ihrem Freund Joseph war von Sorge geprägt, zumal Yasmine gerade erfahren hat, dass ihr Bruder Georges sich freiwillig zum Militär gemeldet hat und bald in den Süden des Landes fahren wird, an die Grenze zu Israel. Ein Test steht noch an, dann könnten die Ferien beginnen. Doch in der Ferne sieht man schon Explosionen, die andeuten, dass dieser Sommer anders verlaufen wird, ziehen Rauchfahnen über Beirut, das bald Zentrum eines Kriegs werden wird.

Ammonite

FILMTIPP



© Tobis

10. - 15. Dezember

118 Minuten | FSK 12 | deutsche Fassung | englisches Original mit Untertiteln am 14.12.

Großbritannien 2020 | R+B: Frances Lee | K: Stéphane Fontaine | D: Kate Winslet (Mary Anning), Saoirse Ronan (Charlotte Murchison), Gemma Jones (Molly Anning), James McArdle (Roderick Murchison), Sam Parks (Kurator)

»Oscar-Preisträgerin Kate Winslet gibt die vom Leben enttäuschte Fossilien-Händlerin in der Provinz, der von einer jungen Besucherin gehörig der Kopf verdreht wird. Glaubhafte Figuren, eine exzellente Besetzung sowie atmosphärisch dichte Bilder bieten eine zauberhafte Liebesgeschichte der bewegenden Art!« (PROGRAMMKINO.DE)

England Mitte des 19. Jahrhunderts: Frustriert von der männlich dominierten Wissenschaftswelt Londons hat sich die brillante Selfmade-Paläontologin Mary Anning an die Südwestküste Englands zurückgezogen. Dort hält sie sich und ihre kranke Mutter mühsam mit dem Verkauf von Fossilien an Tourist:innen über Wasser. Deshalb kann sie auch das Angebot eines wohlhabenden Kunden nicht ausschlagen: Mary soll sich um dessen schwermütige Ehefrau Charlotte kümmern, damit er seine Studienreise ungestört fortsetzen kann. Mary begegnet ihrem ungewollten Gast zunächst kühl und abweisend, bis Charlotte schwer erkrankt. Ihre schroffe Fassade beginnt jedoch mit Charlottes Genesung zu bröckeln. Aus der Annäherung entwickelt sich bald leidenschaftliche Begierde, die den Lebensweg beider Frauen unwiderruflich verändern wird.

Unser Filmtipp: Ein wunderbar feinsinniger und sinnlicher Blick auf Liebe und Lust, ein Film, der sehr präzise von Klassenunterschieden und der Rolle der Frau im 19. Jahrhundert erzählt und der auf das tragische Ende, das in diesem Genre sonst eigentlich Standard ist, verzichtet.

Online für Anfänger



© X-Verleih

10. - 15. Dezember

106 Minuten | FSK 12 | deutsche Fassung | französisches Original mit Untertiteln am 13.12.

EFFACER L'HISTORIQUE | Frankreich, Belgien 2020 | R+B: Benoît Delépine, Gustave Kervern | K: Hugues Poulain | D: Blanche Gardin (Marie Dehoux), Denis Podalydès (Bertrand Pitorin), Corinne Masiero (Christine), Vincent Lacoste (Sextape-Typ), Benoît Poelvoorde (Alimazon-Lieferant)

In ihrem zehnten Film widmen sich Benoît Delépine und Gustave Kervern einmal mehr den großen Sorgen kleiner Leute - auf ihre ganz eigene Art! Ihre Figuren mögen etwas schlicht gestrickt ausfallen, dafür werden sie mit umwerfender Komik und voller Spielfreude präsentiert. An Pointen, Situationskomik und Dialogwitz herrscht kein Mangel: vom „kostenlosen Anti-Virenprogramm für 14 Euro im Monat“ über die chronisch geschlossene Postfiliale bis zum teuren Gemüse-Abo, das selbst der Tod nicht scheidet. Bei einer solchen Gagdichte ist es problemlos verschmerzbar, wenn nicht jeder Spaß zündet.

Marie muss seit der Trennung vom Ehemann ihr Mobiliar im Internet verscherbeln, um über die Runden zu kommen. Zu allem finanziellen Übel fürchtet sie, den Respekt ihres jugendlichen Sohnes zu verspielen, sollte ein peinliches Sextape von ihr online gehen. Bertrands Tochter wurde Opfer von Cyber-Mobbing, während er selbst sich in die Stimme einer Callcenter-Agentin am anderen Ende der Welt verliebt hat und kein noch so beschauertes Angebot ablehnen kann. Und schließlich Christine, die sich über schlechte Internet-Bewertungen wundert, die sie trotz aller Anstrengungen als Uber-Fahrerin mit ihrem Kleinwagen bekommt. Sie befürchtet erneute Arbeitslosigkeit. Die drei Nachbar:innen haben die Fremdbestimmung durch die Übermacht der sozialen Medien und Tech-Giganten satt und sagen Silicon Valley den Kampf an!

Contra



© Constantin

17. - 22. Dezember

104 Minuten | FSK 12

Deutschland 2021 | R: Sönke Wortmann | B: Doron Wisotzky | K: Holy Fink | D: Christoph Maria Herbst (Prof. Dr. Richard Pohl), Nilam Farooq (Naima Hamid), Hassan Akkouch (Mo), Ernst Stotzner (Präsident Prof. Dr. Alexander Lamprecht), Myriam Abbas (Lial Hamid)

Sehr routiniert (was definitiv nicht schlecht sein muss) hat Sönke Wortmann (DER VORNAME, FRAU MÜLLER MUSS WEG) diese moderne Version des "My Fair Lady"-Motivs auf deutsche Verhältnisse übertragen. Das Ergebnis, ein Remake des französischen Films DIE BRILLANTE MADEMOISELLE NÉILA, macht Spaß, ist hervorragend getimt und bietet wunderbar geschliffene Dialoge sowie eine Art Rhetorik-Grundkurs fürs Publikum. Zusätzlich gibt es durchaus realistische Einblicke in die Abgründe der bundesdeutschen Universitätsszene und ein bisschen Sozialkritik.

Die ehrgeizige Naima will in Frankfurt Jura studieren und Karriere machen. Doch als sie verspätet in eine Vorlesung platzt, wird sie prompt von Professor Pohl, einem selbstgerechten Zyniker (eine Paraderolle für Christoph Maria Herbst), vor Hunderten Studierenden heruntergeputzt – und zwar mit fiesen Anspielungen auf ihren Migrationshintergrund. Da seine Bemerkungen, wie nicht anders zu erwarten, viral gehen, muss der für seine fremdenfeindlichen Ausfälle berüchtigte Akademiker seine Suspendierung befürchten. Hier hilft nur eins: die Vorwärtsverteidigung. Pohl, der sich seiner Schuld zwar eigentlich nicht bewusst ist, lässt sich trotzdem überreden, Naima unter seine Fittiche zu nehmen und für die Teilnahme an einem Debattierwettbewerb zu trainieren. In vorausweisendem Gehorsam will er so dem Disziplinarausschuss den Wind aus den Segeln nehmen. Aber wie kann er sie davon überzeugen, mitzumachen und bei ihm Rhetorik zu lernen?

Hinterland



© Square One

17. - 22. Dezember

98 Minuten | FSK 16

Österreich, Luxemburg 2021 | R: Stefan Ruzowitzky | B: Robert Buschwenter, Hanno Pinter, Stefan Ruzowitzky | K: Benedict Neuenfels | D: Murathan Muslu (Peter Perg), Liv Lisa Fries (Dr. Theresa Körner), Max von der Groeben (Kommisar Paul Severin), Marc Limpach (Polizeirat Victor Renner)

Ein spannender, düsterer, famos gespielter Thriller, angesiedelt in Wien nach Ende des 1. Weltkriegs. Doch nicht nur auf inhaltlicher Ebene setzt der Film Akzente, sondern vor allem auch im Formalen. Die österreichische Metropole, in der sich die Geschichte ereignet, ist komplett im Computer entstanden. Die Schauspieler mussten vor dem Blue Screen spielen, erst danach haben die Productiondesigner ein Jahr lang am Computer getüftelt, um eine Welt um sie herum zu erschaffen. Sie haben Wien als alptraumhaft verzerrte Version seiner selbst neu zusammengesetzt. Das Ergebnis ist durch und durch faszinierend. So werden eigentlich keine Arthouse-Filme gemacht, denn solche Methoden finden eher in der Traumfabrik Hollywood Anwendung. Aber Oscar-Preisträger Ruzowitzky (DIE FÄLSCHER) gelingt es trotz eines überschaubaren Budgets ganz vorzüglich, zwei ganz unterschiedliche Filmsprachen miteinander zu versöhnen. Überzeugen Sie sich selbst!

Eines Nachts wird der desillusionierte Kriegheimkehrer und ehemalige Kriminalrat Peter Perg in einen Mordfall verwickelt. Zunächst gerät er selbst ins Visier der früheren Kollegen. Doch als sich die Mordserie ausweitet, bei der Veteranen grotesk verstümmelt werden, wird er in die Ermittlungen eingebunden und kommt dem Mörder immer näher. Eine Spur führt zurück in das sibirische Gefangenenlager, in dem Perg einige Jahre verbrachte. Einer attraktiven Gerichtsmedizinerin gelingt es, dem Kriegheimkehrer einen Hauch von Zuversicht zu vermitteln.

Der kürzeste Tag - Kurzfilmtag

EUROPAWEITE AKTION FÜR DEN KURZFILM



© Filmakademie Ludwigsburg

21. Dezember | 20:15 Uhr

Teil 1: Tala'vision

27 Minuten | FSK 12

DE 2021 | R+B: Murad Abu Eisheh | D: Ziad Bakri (Tala)

Der Student-Oscar-Gewinner 2021 erzählt eindringlich und auf sehr sensible Art aus der Perspektive eines Kindes vom Krieg: Als Talas Vater den Fernseher aus dem Haus verbannt, weil die herrschende Terrormiliz das so befohlen hat, verzweifelt das kleine Mädchen. Denn der Fernseher war ihr einziger Blick in die Welt. Und so beschließt sie eines Tages, sich diesen zurückzuholen ...



© interfilm

Teil 2: Fundstücke

65 Minuten | FSK: nicht geprüft | teils OmU

10 Kurzfilme | DE, FR, USA u.a. 2002 - 2020 | R+B: diverse

Die Kurzfilme zeigen z. B. auf humoristische Weise die Probleme junger Mütter, betonen die Grazie turmspringender Giraffen, beobachten zwei hemmungslos verliebte Sessel auf einer Dachterrasse, beobachten glücklose Rettungssanitäter in Eis und Schnee und öffnen sich für kindliche Parallelwelten. Neben aktuellen gesellschaftlichen Themen finden sich witzige Kuriositäten und absurde Träumereien.

À la carte - Freiheit geht durch den Magen



© Neue Visionen

23. - 29. Dezember

112 Minuten | FSK 0 | deutsche Fassung | französisches Original mit Untertiteln am 27.12.

DÉLICIEUX | Frankreich, Belgien 2021 | R: Éric Besnard | B: Éric Besnard, Nicolas Boukhrief | K: Jean-Marie Dreujou | D: Grégory Gadebois (Pierre Manceron), Isabelle Carré (Louise), Benjamin Lavernhe (Herzog von Chamfort)

Mit opulenten Bildern, die nicht selten an die Gemälde großer Meister erinnern, feiert Regisseur Éric Besnard nach seinem Riesenerfolg BIRNENKUCHEN MIT LAVENDEL erneut ein ausuferndes Fest der Sinne. In seiner klugen, wunderbar entwickelten Geschichte einer späten Liebe zwischen zwei eigenwilligen Menschen erzählt er elegant von der Erfindung des Restaurants im Fahrwasser der Revolution. Schönheit und Tiefgang, Geschichte und Sinnlichkeit – französisches Kino at it's best!

Frankreich 1789: Pierre Manceron verwöhnt den Herzog von Chamfort mit seinen phantasievollen kulinarischen Kreationen. Doch als er den Herrschaften eine Köstlichkeit aus banalen Kartoffeln auftischt, ist der Skandal perfekt und Pierre wird umstandslos gefeuert. Zurück auf dem heimischen Bauernhof erwartet den begnadeten Koch nichts als die trübe Aussicht, staubigen Reisenden Bouillon und Brot zu servieren – bis eine geheimnisvolle Frau auftaucht: Louise will vom Meister in die Kochkunst eingeführt werden. Sie selbst bringt großes Wissen um wilde Kräuter, Waldbeeren und Trüffeln mit und beweist viel Talent im Umgang mit diesen Zutaten. Manceron ist fasziniert und fühlt sich inspiriert. Als sich der Herzog für einen Besuch ankündigt, macht sich Louise mit verdächtig großem Einsatz an die Vorbereitungen. Und während sich die Ereignisse überschlagen, erschafft das ungleiche Paar eine Revolution im Kleinen: das erste Restaurant Frankreichs als Ort der Gemeinsamkeit und des Genusses – für alle!

Notre Dame - Die Liebe ist eine Baustelle



© W-Film

23. - 29. Dezember

89 Minuten | FSK 12 | deutsche Fassung | französisches Original mit Untertiteln am 28.12.

NOTRE DAME | Frankreich 2019 | R: Valérie Donzelli | B: Valérie Donzelli, Benjamin Charbit | K: Lazare Pedron | D: Valérie Donzelli (Maud Crayon), Pierre Deladonchamps (Bacchus Renard), Thomas Scimeca (Martial), Boulli Lanners (Didier), Virginie Ledoyen (Coco)

»Valérie Donzelli knüpft so leichtfüßig an die spielerischen Traditionen der Nouvelle Vague an, dass man sich manchmal im Universum von Jacques Tati wähnt: Dinge schweben durch die Luft, das Filmset verwandelt sich in eine Theaterbühne und im Kino fangen auf einmal alle an, zartstimmig das Hohelied auf die gemeinsame, getrennte Elternschaft zu singen. Wie humorvoll und gleichzeitig feministisch modern Donzelli diesen Classic ausgestaltet, würde diesseits des Rheins niemand so hinbekommen!« (Elle)

Wie die quirlige Architektin Maud ihr Leben managt, ist einfach bewundernswert, denn die Grundvoraussetzungen sind alles andere als ideal: zwei Kinder, ein nichtsnutziger Ex, mit dem sie ab und an mal heimlich das Bett teilt und ein selbstherrlicher Chef, der sie nur allzu gern pie-sackt. Doch die junge Frau lässt sich nicht so leicht unterkriegen – selbst als sie feststellt, dass sie schwanger ist. Und dann gewinnt sie vollkommen unerwartet die Ausschreibung zur Neugestaltung des Vorplatzes von Notre Dame, inklusive Metro-Eingang und Springbrunnen. Ein Traum! Doch woher die Zeit dafür nehmen? Die Bekanntschaft mit einem Journalisten stürzt sie zusätzlich ins Chaos, denn sie gerät in den Fokus der Boulevardpresse und plötzlich steht ihr gesamtes Projekt auch schon wieder auf dem Spiel ...

Once Upon a Time in Bethlehem



© Der Filmveerleih

24. Dezember | 21:00 Uhr

105 Minuten | FSK nicht geprüft | deutsche Fassung

IL PRIMO NATALE | Italien 2019 | R+B: Ficarra, Picone | K: Daniele Cipri | D: Ficarra (Salvo), Picone (Valentino), Massimo Popolizio (Herodes), Roberta Mattei (Rebecca), Giacomo Mattia (Isacco)

Diese originelle Weihnachtskomödie steht ganz in der Tradition von Klassikern wie DAS LEBEN DES BRIAN. Tabulos und unerschrocken wird hier Geschichte auf urkomische Weise umgeschrieben. Das in seiner Heimat sehr populäre Komikerduo Ficarra & Picone hat Regie geführt, das Drehbuch geschrieben und auch noch die beiden Hauptrollen übernommen! Übrigens: Setting und Kostümbild sind überraschend aufwendig und authentisch gestaltet.

Salvo ist überzeugter Atheist. Das hält ihn aber nicht davon ab, sich hauptberuflich auf das Klauen sakraler Kunstwerke zu spezialisieren. Als sich ihm kurz vor Beginn der Weihnachtsfeierlichkeiten in der Kirche seiner Heimatstadt unverhofft die Gelegenheit bietet, eine wertvolle Jesuskind-Statue mitgehen zu lassen, kann er einfach nicht widerstehen. Doch Pater Valentino ertappt ihn und verfolgt ihn über ein Feld. Die wilde Jagd endet unvermittelt am Feldrand, als die beiden in eine Falle geraten und ins Bethlehem des Jahres 0 zurückkatalpultiert werden. Dort tun sich der gottesfürchtige Pater mit dem unerschütterlichen Glauben an die Kraft der Gebete und der stolze Atheist gleichermaßen schwer, aber immerhin sind sie sich einig, dass es eines Wunders bedarf, wieder ins heutige Italien zurückzufinden. Doch zu wem soll Valentino beten, wenn Jesus noch nicht einmal geboren ist?

Eiffel in Love



© Constantin

30. Dezember - 5. Januar

108 Minuten | FSK 6 | deutsche Fassung

EIFFEL | Frankreich, Deutschland 2021 | R: Martin Bourboulon | B: Caroline Bongrand | K: Matias Boucard | D: Romain Duris (*Gustave Eiffel*), Emma Mackey (*Adrienne Bourgès*), Pierre Deladonchamps (*Antoine Restac*), Armande Boulanger (*Claire Eiffel*), Bruno Raffaelli (*M. Bourgès*)

Dieser Film bettet gekonnt eine (zumindest in Teilen) fiktive Drama-Romanze in ein reales historisches Ereignis – die Entstehung des Wahrzeichens von Paris – ein. Spektakulär sind die Bilder des Turmbaus und beeindruckend, wie glaubwürdig beide Darsteller die mehr als 20 Jahre auseinanderliegenden Versionen ihrer Figuren meistern.

Die Titelfigur erinnert sich in einer langen Rückblende, wie er im Jahr 1860 als junger Mann in Bordeaux eine Brücke über die Garonne baute. Er lernte die schöne, lebensfreudige Adrienne Bourgès kennen und lieben. Doch die Eltern haben die Ehe verhindert. 26 Jahre später soll Eiffel, der inzwischen Witwer und Vater von zwei Kindern ist, aus Anlass der Weltausstellung in Paris 1889 ein spektakuläres Denkmal bauen. Eigentlich ist er mit dem Bau der Metro beschäftigt, also mit etwas Nützlichem, das den Einwohnern zugutekommt. Doch er ändert seine Meinung. Denn bei einem formellen Abendessen trifft er Adrienne wieder. Die Gefühle füreinander flammen erneut auf. Allerdings ist Adrienne verheiratet – mit Antoine Restac, der in der Stadt enormen Einfluss besitzt. Trotzdem macht sich Eiffel beschwingt an die Arbeit. Wo soll der Turm stehen? Was ist zur Stabilisierung des Untergrunds zu bedenken? Woraus soll er gemacht sein? Woher kommt das Geld? Soll er nach der Weltausstellung wieder abgebaut werden? Währenddessen beobachtet Restac misstrauisch den Flirt zwischen seiner Ehefrau und Eiffel.

Billie - Legende des Jazz



© Filmdistribution Wessel

30. Dezember - 5. Januar

96 Minuten | FSK 12 | englisches Original mit Untertiteln

Großbritannien 2019 | R: James Erskine | K: Tim Cragg

In den späten 1960er Jahren gelang es der Journalistin Linda Lipnack Kuehl, für ihre geplante Biografie über die amerikanische Jazz-Legende mit Größen der Szene wie Charles Mingus, Tony Bennett und Count Basie ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus interviewte Kuehl enge Weggefährten von Billie Holiday, wie ihren Cousin und Schulfreunde sowie einen FBI-Agenten, der die Diva einst verhaftete. Die ganze Wahrheit über die Sängerin konnte die engagierte Journalistin jedoch nie veröffentlichen: Denn Kuehl starb in den 1970er Jahren unter ebenso tragischen Umständen, wie ihr Idol Billie Holiday im Jahre 1959. James Erskine nahm sich dem Material von Kuehl an und ergänzte es mit restauriertem Filmmaterial und Bühnenauftritten Holidays. In seinem Dokumentarfilm sieht man die Sängerin zum ersten Mal in Farbe.

Ihre ungewöhnliche Stimme und ihre Lieder voll emotionaler Strahlkraft machten sie weltberühmt: Jahrzehnte vor der BlackLivesMatter-Bewegung lieferte Billie Holiday mit ihrem Song „Strange Fruit“ den Soundtrack für die Bürgerrechtsbewegung der amerikanischen People of Colour. Eine selbstbewusste Frau, die mehr war als ein tragisches Opfer von Drogen- und Machtmissbrauch. Als erste schwarze Frau in einer weißen Band machte sich Billie Holiday frei von Stereotypen und entwickelte eine sehr eigenwillige, unverwechselbare Vokaltechnik, durch die sie ihre Stimme wie ein Instrument zum Klingen brachte.



GONZO! KINDERKINO Dez 2021 | Jan 2022
www.gonzo-kinderkino.de



© X-Verleih

Max Minsky und ich - empfohlen ab 10 Jahren
Nelly im Stress zwischen erstem Verliebtsein, Hebräisch-Unterricht und den Vorbereitungen zur Bat Mizwa.



© Leonine

Die Schule der magischen Tiere - empf. ab 8 Jahren
An der Wintersteinschule hat jedes Kind ein magisches Tier. Großartige, spannende Abenteuer für alle sind garantiert.



© Luftkinderverleih

Die fabelhafte Reise der Marona - empf. ab 9 Jahren
Marona ist eine Labrador-Hündin, die Spuren in den Leben der Menschen, denen sie begegnet, hinterlässt.



© Capelight

Elise und das vergessene Weihnachtsfest - ab 6 J.
Elise lebt in einem Dorf, in dem alle das Weihnachtsfest vergessen haben. Zum Glück erinnert sich der Schreiner...



© StudioCanal

Ein Junge namens Weihnacht' - empf. ab 8 Jahren
Der Film erzählt eine Geschichte aus der Kindheit des Weihnachtsmanns, der am Nordpol seinen Vater sucht.



© justbridge

Weihnachten im Zaubereulenwald - empf. ab 8 J.
Auf Eia warten an Weihnachten der magische Zaubereulenwald, viele neue Freunde und aufregende Abenteuer.



© Tobis

Catweazle - empf. ab 8 J.
Der nicht allzu begabte Hexenmeister Catweazle zaubert sich und seine Kröte versehentlich aus dem frühen Mittelalter ins Heute!



© farbfilm

Quatsch und die Nasenbärenbande - empf. ab 6 J.
Das idyllische Bollersdorf wurde zum durchschnittlichsten Ort der Erde gekürt. Die Kinder finden das nicht gut!



© Der Filmverleih

Rémi - sein größtes Abenteuer - empf. ab 8 Jahren
Der Waisenjunge Rémi erkundet zusammen mit einem fahrenden Musiker das Geheimnis seiner Herkunft.



© Sony Pictures

Wolf-Gäng - empf. ab 8 J.
Jungvampir Vlad, Fee Faye und Werwolf Wolf gelten an ihre Schule als Verlierer, tun sich zusammen und wachsen über sich hinaus.



© Walt Disney

Ron läuft schief - ab 10 J.
Als letzter seiner Klasse bekommt auch Außenseiter Barney endlich einen Roboter. Doch der funktioniert leider nicht so wie erwartet.



© Warner

Lauras Stern - empf. ab 6 J.
Laura fühlt sich seit dem Umzug vom Land in die Stadt sehr alleine. Als sie einen vom Himmel gestürzten Stern findet, ändert sich alles...

Die Termine für unsere Kinderfilme finden Sie auf den Seiten 12 - 15, ausführliche Informationen zu den Filmen im GONZO! Faltblatt sowie unter www.gonzo-kinderkino.de.

Der Schein trügt



© Neue Visionen

6. - 12. Januar

128 Minuten | FSK 16 | deutsche Fassung

Serbien, Mazedonien, Kroatien, Slowenien, Deutschland, Montenegro 2021 | R+B: Srdjan Dragojevic | K: Dusan Joksimovic | D: Goran Navojec (Stojan), Ksenija Marinkovic (Nada), Natsa Markovic (Julija), Bojan Navojec (Gojko), Milos Samolov (Svestenik)

Regisseur Srdjan Dragojevic (QueerFilmFestival-Besucher:innen erinnern sich sicher gerne an PARADA) gelingt nichts weniger als eine so kluge wie furiose und groteske Bestandsaufnahme des post-sozialistischen Europas, eine hinterlistige, äußerst kurzweilige und sehr schlaue Abrechnung mit der Macht der Bilder und der Lust an der Projektion.

Stojan ist ein unbescholtener Mann, fürsorglicher Familienvater und sehr bescheiden. Ein Kurzschluss der Glühbirne bringt ihm unverhoffte Erleuchtung: ein Heiligenschein zielt plötzlich Stojans Haupt. Er wird zu der Attraktion in der Nachbarschaft und stellt das beschauliche Leben seiner Familie auf den Kopf. Stojans Frau Nada ist vom Trubel schnell genervt. Das Ding muss weg und eine Mütze ist bekanntlich keine Dauerlösung. Doch nachdem auch gründliches Haarewaschen nichts bringt, verdonnert sie ihren Mann zu einem ausgiebigen Curriculum in Sachen Sünde. Ein bisschen Völlerei hier, ein wenig Ehebruch dort. Von derlei Trickereien lässt sich der edle Nimbus nicht beeindrucken. Stojan ackert sich durch alle Todsünden – und findet schließlich Gefallen an der Grausamkeit. Und nicht nur er. Je herzloser Stojan seinen Vorteil ausnutzt, umso bereitwilliger wird er von den Nachbarn als moralische Instanz akzeptiert. Es stellt sich heraus: der schöne Schein überstrahlt auch noch den schlimmsten Frevel.

Hannes



© StudioCanal

6. - 12. Januar

91 Minuten | FSK 12

Deutschland 2021 | R: Hans Steinbichler | B: Dominikus Steinbichler, Rita Falk nach Rita Falks gleichnamigem Roman | K: Christian Marohl | D: Leonard Scheicher (Moritz), Johannes Nussbaum (Hannes), Hannelore Elsner (Frau Stemmerle), Heiner Lauterbach (Dr. Klaus), Gabriela Maria Schmeide (Schwester Walrika)

Weder pathetisch noch deprimierend meistert Hans Steinbichlers sensibles Coming-of-Age-Drama um Freundschaft, Trauer und Tod den Spagat zwischen emotionaler, heiterer, hoffnungsvoller Inszenierung und menschlicher Tragik. Aber auch das exzellente Schauspielensemble, allen voran die beiden Hauptdarsteller, Johannes Nussbaum und Leonard Scheicher, machen dieses berührende Erzählkino sehenswert. Nicht zuletzt der letzte Auftritt der verstorbenen Hannelore Elsner lohnt einen Kinobesuch. Bestsellerautorin Rita Falks Debütroman "Hannes", fernab ihrer witzig-schrägen Eberhofer-Krimis, wurde übrigens als "zu ernst" vom Verlag abgelehnt.

Die beiden 19-jährigen Moritz und Hannes sind unzertrennliche Freunde, könnten aber kaum unterschiedlicher sein. Während der zupackende, lebenslustige Hannes sein Leben fest im Griff hat, steckt Moritz ständig in irgendwelchen Schwierigkeiten, die Hannes für ihn ausbügelt. An einem strahlenden Sommertag starten die beiden zu ihrer Motorradtour in die Südtiroler Berge. Hannes steigt auf Moritz' schlampig gewartete Maschine um und rutscht damit von der Bergstraße. Äußerlich hat er keinen Kratzer. Doch er erleidet ein schweres Schädelhirntraum und fällt ins Koma. Keiner weiß, ob er je wieder aufwachen wird. Geplagt von Schuldgefühlen weicht Moritz im Krankenhaus nicht von der Seite seines Freundes, versucht alles, um Hannes ins Leben zurückzuholen.

Plötzlich aufs Land - Eine Tierärztin im Burgund



© Happy Entertainment

13. - 19. Januar

92 Minuten | FSK offen | deutsche Fassung | französisches Original mit Untertiteln am 17.01.

LES VÉTOS | Frankreich 2019 | R+B: Julie Manoukian | K: Thierry Pouget | D: Clovis Cornillac (Nico), Noémie Schmidt (Alex), Carole Franck (Lila), Mathieu Sampeur (Marco), Juliane Lepoureau (Zelda)

Ein tragikomischer Culture Clash. Mit rauem Charme, viel Liebe und einer gelungenen Mischung aus komischen und berührenden Momenten erzählt der französische Film erfrischend unaffektiert von dem Gegensatz Stadt und Land. Auf Postkartenbilder wartet man dabei vergeblich. Eher zeigt die Regisseurin das französische Land und seine Bewohner mit gesundem Realismus so, wie sie eben sind. Passend dazu untermalen keine lieblichen Chansons die Szenerie, sondern eine stimmungsvolle Bluegrass-Musik, was die Vorgaben des Genres selbstbewusst gegen den Strich büstet.

Alex hat ihr Medizinstudium mit Bravour abgeschlossen und will als Mikrobiologin in Paris Karriere machen. Doch ihr Onkel Michel lockt sie mit einem Trick zurück in das Dorf ihrer Kindheit in der tiefsten französischen Provinz, wo sie auf keinen Fall wieder leben will: Er will endlich in Rente gehen, und sie soll seine Nachfolgerin in der Tierarztpraxis werden, die er zusammen mit Nico betreibt. Da sich der vermeintlich todkranke Tierarzt gleich aus dem Staub macht, als seine Nichte ankommt und sein Kompagnon völlig überarbeitet ist, bringt sie es nicht übers Herz, sofort wieder die Flucht zu ergreifen. Praktische Erfahrung mit Tiermedizin hat sie keine, aber sie kann gut mit Tieren und zwar weitaus besser als mit Menschen. Trotzdem hat Nico berechnete Einwände und auch die Dorfbewohner sind nicht begeistert von der jungen Frau, die kein Blatt vor den Mund nimmt.

Lieber Thomas



© Wild Bunch

13. - 19. Januar

150 Minuten | FSK 16

Deutschland 2021 | R: Andreas Kleinert | B: Thomas Wendrich | K: Johann Feindt | D: Albrecht Schuch (Thomas Brasch), Jella Haase (Katharina Thalbach), Iona Jacob (Sanda), Jörg Schüttauf (Vater Horst Brasch), Anja Schneider (Mutter Gerda Brasch)

Kein klassischer biografischer Film ist LIEBER THOMAS, vielmehr eine Collage aus Bildern und Momenten, die dem Wesen eines komplizierten, streitbaren, faszinierenden Menschen nahekommen, eines Poeten, Rebellen, Dissidenten, Frauenhelds, Filmemachers, Intellektuellen. »Die ausdrucksstarke Bildsprache und das phänomenale Ensemble mit einem wie entfesselt aufspielenden Albrecht Schuch in der Titelrolle machen diese Künstlerbiografie zu einem filmischen Glanzstück.« (Deutsche Film- und Medienbewertung)

Brasch wurde 1945 als Sohn deutsch-jüdischer Antifaschisten geboren, die nach England ins Exil gegangen waren und 1947 in die sowjetische Besatzungszone zogen, um ein neues, besseres Deutschland aufzubauen. Vater Horst stieg in der DDR zum stellvertretenden Kulturminister auf, während Sohn Thomas an diversen Schulen und Universitäten in Konflikt mit den Autoritäten geriet. 1968 verteilte er Flugblätter gegen den Einmarsch in Prag – und sein eigener Vater (brillant: Jörg Schüttauf) lieferte ihn an die Staatssicherheit aus. Thomas kam ins Gefängnis und musste sich anschließend in der Produktion bewähren. Er schrieb Gedichte und Prosa, die nur zum kleinen Teil in der DDR veröffentlicht wurden. Als er ein Buch im Westen publizieren ließ, wurde ihm nahegelegt, selbst zu gehen. In der Bundesrepublik feierte Brasch als Filmemacher Erfolge, schrieb und inszenierte Theaterstücke, übersetzte Majakowski und Shakespeare.

Respect



© Universal

20. - 26. Januar

**146 Minuten | FSK 12 | deutsche Fassung |
englisches Original mit Untertiteln am 24.01.**

USA, Kanada 2021 | R: Liesl Tommy | B: Tracey Scott Wilson, Callie Khouri | K: Kramer Morgenthau | D: Jennifer Hudson (Aretha Franklin), Forest Whitaker (C.L. Franklin), Marlon Wayans (Ted White), Aura McDonald (Barbara Franklin)

Während andere Biopics die wichtigsten Ereignisse im Schnelldurchlauf abspulen, nimmt sich Liesl Tommy viel Zeit, um die entscheidenden Wendepunkte und persönlichen Krisen zu einer stimmigen Erzählung zu verdichten. Doch der Film beeindruckt vor allem durch die innere Stärke und die Souveränität, mit der Oscar-Preisträgerin Jennifer Hudson ihre Rolle – auch stimmlich – verkörpert.

Aretha Franklin, die „Queen of Soul“, ist eine der erfolgreichsten Sängerinnen aller Zeiten und wurde mit dem titelgebenden Song „Respect“ zur Ikone der afro-amerikanischen Bürgerrechts- sowie der Frauenbewegung. Der Film folgt ihrer Lebensgeschichte von ihren musikalischen Anfängen im Kirchenchor bis zu den Höhepunkten ihrer Karriere, im Laufe derer sie mit nicht weniger als 18 Grammys ausgezeichnet wurde. Bereits als Kind faszinierte sie mit ihrer Stimme. Im Kirchenchor ihres Vaters C.L. Franklin singt das begabte Mädchen mit Engagement und Seele und bringt die Herzen der Menschen zum Schmelzen. Ihre Musikkarriere, die bescheiden startete, entfaltet sich mehr und mehr zu einem realen Traum, den sie mit 18 Jahren mit einem Plattenvertrag bei einem Label besiegelt. Fortan stehen ihr alle Türen zum Musik-Olymp offen. Für Aretha Franklin ist der Ruhm jedoch auch die Möglichkeit, ihre Stimme zu erheben. Als Bürgerrechtsaktivistin nutzt sie ihre Reichweite und macht auf die Missstände in der Rassendiskriminierung aufmerksam.

Niemand ist bei den Kälbern



© Filmwelt

21. - 26. Januar

116 Minuten | FSK 16

Deutschland 2021 | R: Sabrina Sarabi | B: Alina Herbing, Sabrina Sarabi nach Herbing's gleichnamigem Bestseller | K: Max Preiss | D: Saskia Rosendahl (Christin), Rick Okon (Jan), Godehard Giese (Klaus), Elisa Schlott (Caro), Anja Schneider (Alexandra), Enno Trebs (Torsten)

Sensibel, aber dennoch ungeschönt entwirft Sabrina Sarabi das Bild eines konservativen und misogynen Landlebens – und zwar mit einer Protagonistin, die nicht einfach nur das sympathische Opfer ist: Spannend vielschichtig und einfühlsam verleiht Saskia Rosendahl (FABIAN ODER DER GANG VOR DIE HUNDE) ihrer Christin sowohl eine sympathische Naivität als auch gleichzeitig etwas Abstoßendes – eine verdientermaßen auf dem Filmfestival von Locarno preisgekrönte schauspielerische Leistung.

Hochsommer in der Mecklenburgischen Provinz. Fünf Häuser, eine Bushaltestelle, Kühe und ringsum nichts als Felder. Christin, 24, lebt auf dem Bauernhof ihres langjährigen Freundes Jan. Die Aufbruchsstimmung der Nachwendejahre, die ihre Kindheit prägten, ist längst dahin und auch in ihrer Beziehung gibt es schon lange keine Liebe mehr. Ihr Vater säuft. Den Kirsch hat auch Christin immer griffbereit unterm Autositz. Unter der flirrenden Hitze des Sommers scheint die Zeit stillzustehen. Da taucht Windkraftingenieur Klaus, 46, aus Hamburg auf, und die Welt beginnt sich wieder zu drehen.

Annette



© Alamode

27. Januar - 2. Februar

**140 Min. | FSK 12 | dt. F. mit Untertitelten
Songs | engl. Original mit Untertiteln am 31.01.**

Belgien, Deutschland, Japan, Mexiko, Schweiz, Frankreich, USA 2021 | R: Leos Carax | B: Leos Carax. Ron Mael, Russell Mael | K: Caroline Champetier | D: Adam Driver (Henry McHenry), Marion Cotillard (Ann Defrasnoux), Simon Helberg (Dirigent), Devyn McDowell (Annette im Gefängnis), Rebecca Dyson-Smith (Jane Smith)

Leos Carax neuestes Meisterwerk – ein knalliges und intensives Drama voller mitreißender Musik, mit Momenten eindringlicher Schönheit und trockenem, absurdem Humor. Ein rauschhaftes Werk, das von der Musik der Art-Pop-Pioniere Sparks getrieben wird und durch seine ungewöhnliche Inszenierung subtile Zwischentöne erfährt. Mit Adam Driver und Marion Cotillard herausragend besetzt, wurde ANNETTE in diesem Jahr in Cannes mit dem Preis für die beste Regie ausgezeichnet.

Ann ist eine berühmte Opernsängerin, Henry ein polarisierender Stand-Up Comedian. So unterschiedlich die beiden sind, so tief ist ihre Liebe. Als mediengefeiertes Star-Pärchen brausen sie durch die Häuserschluchten von Los Angeles, an blendenden Leuchtreklamen vorbei, und singen „we love each other so much“ in ihrem idyllischen Strandhaus. Doch die Geburt ihres ersten Kindes, Annette, eines geheimnisvollen Mädchens mit einem außergewöhnlichen Schicksal, wird ihr Leben auf den Kopf stellen. Denn in Henry brodeln Dämonen, er hasst sich selbst, seinen Erfolg und bald auch seine Frau. #metoo-Vorwürfe kommen auf, die vielleicht nur in Anns Fantasie existieren. Das Paar macht eine Bootsfahrt auf stürmischer See, Ann stirbt. Henry ist allein mit Annette – und die beginnt plötzlich zu singen. ...

Willkommen in Sieghellkirchen



© Pandora

27. Januar - 2. Februar

86 Minuten | FSK 12

Österreich, Deutschland 2021 | R: Marcus H. Rosenmüller, Santiago López Jover | B: Martin Ambrosch | K: Marcus Salzmann

Mit WER FRÜHER STIRBT, IST LÄNGER TOT löste Marcus H. Rosenmüller einst den bayerischen Regional-Komödien-Kino-Hype aus. Jetzt wagt er sich an seinen ersten Animationsfilm – und der ist rundum gelungen. Der Stil und die Zeichnungen von WILLKOMMEN IN SIEGHELLKIRCHEN basieren auf dem Figurenkosmos des 2016 verstorbenen österreichischen Karikaturisten, Grafiker und Cartoonisten Manfred Deix, die Geschichte ist inspiriert von seiner Biografie und seinem Blick auf die Welt. Mit bissigem Humor und politischer Brisanz erzählt der Film vom Mut, enge Wertesysteme zu hinterfragen und seine Träume zu leben.

Österreich in den 1960ern: Ein erzkatholisches Provinznest am Rande des westlichen Wienerwalds. Der Krieg ist zwar vorbei. Alt-Nazis bestimmen aber immer noch zusammen mit scheinheiligen Moralisten und bigotten Kirchenoberen das dumpfe Klima. Der Gendarm ist die meiste Zeit betrunken, der Pfarrer prügelt die Kinder und Friseur Kurz wäre gern der neue Führer. Der von allen nur „Rotzbub“ genannte Sohn braver Wirtsleute hadert mit dieser spießigen Enge. Doch sein Zeichentalent bricht sich trotzdem Bahn, verschafft nicht nur seinem eigenen Unmut ein Ventil, sondern unterhält auch noch seine Mitschüler, gibt die lächerlichen Obrigkeiten einer Orgie schamlosen Gelächters preis und rettet endlich seine Angebetete, die wunderschöne Mariolina, vor bösartigen Nachstellungen von Ewiggestrigen.

PREISE | VORVERKAUF KOMMUNALES KINO

EINTRITTSPREISE

Hauptprogramm | Traumanalyse

€ 9,00 | ermäßigt € 6,00 *

GONZO! Kinderkino

€ 4,00 für Kinder | ermäßigt € 3,50 *

€ 6,00 für Erwachsene | ermäßigt € 5,00 *

€ 12,00 Familienkarte (1 Erw. + 2 Kinder)

Gegen Vorlage des **Esslinger Kulturpasses** und für **Geflüchtete** gewähren wir Freieintritte für nicht ausverkaufte Veranstaltungen

Kulinarisches Kino (Kombiticket) **

€ 21,00 | ermäßigt € 18,00 *

MASEL TOV COCKTAIL

€ 6,00 | ermäßigt € 5,00 *

* ermäßigter Eintritt jeweils gegen Nachweis für Mitglieder des Kommunalen Kinos Esslingen bzw. des GONZO! Kinderfilmclubs, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, Studierende, Bufdis und FSJler:innen sowie Inhaber:innen eines Behindertenausweises

** Kombitickets "Kulinarisches Kino" im Vorverkauf nur bis zum 28.11.

KASSENÖFFNUNG

jeweils 30 Minuten vor bis 15 Minuten nach Beginn einer jeden Vorstellung

VORVERKAUF

Online bei unserem Partner Kinoheld

Es fallen keine zusätzlichen Transaktionskosten an. Sie können online erworbene Tickets bis maximal 12 Stunden vor Vorstellungsbeginn bei Kinoheld stornieren und erhalten die komplette Summe in Form eines Gutscheins oder eine Erstattung abzüglich 10% Vorverkaufsgebühr.

Buchhandlung Provinzbuch

Küferstraße 9 | 73728 Esslingen | Tel: 0711. 35 27 38

Kinokasse: Bitte beachten Sie die Kassenöffnungszeiten!

RESERVIERUNGEN sind prinzipiell nicht möglich

INFORMATIONEN KOMMUNALES KINO

CORONA-REGELN

Bitte informieren Sie sich unmittelbar vor Ihrem Kinobesuch über die gültigen Corona-Beschränkungen, die sich leider sehr kurzfristig ändern können! Unter koki-es.de halten wir Sie jederzeit auf dem Laufenden!

Bitte kommen Sie rechtzeitig vor Vorstellungsbeginn an den Einlass, damit wir all die notwendigen Kontrollen in Ruhe erledigen können. Vielen Dank!

MITGLIEDSCHAFTEN | PROGRAMMHEFT-ABO KINDERFILMCLUBKARTE

Infos an der Kinokasse!

ABKÜRZUNGEN

OmU: originalsprachliche Filme mit deutschen Untertiteln

OmeU: originalsprachliche Filme mit englischen Untertiteln

FSK: verbindliches gesetzliches Kennzeichen

FSK OFFEN: die Altersprüfung wurde zu Redaktionsschluss dieses Heftes nicht abgeschlossen | informieren Sie sich bitte unter www.fsk.de oder www.koki-es.de

FSK NICHT GEPRÜFT: eine Altersprüfung des Films ist nicht vorgesehen | ein Filmbesuch ist erst ab 18 J. möglich

TITELBILD: HINTERLAND

DRUCK: www.colorpress.de

KURZFRISTIGE PROGRAMMÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

Informationen unter www.koki-es.de

DAS KOMMUNALE KINO ESSLINGEN WIRD GEFÖRDERT VON

- Stadt Esslingen am Neckar
- MFG-Filmförderung Baden-Württemberg
- Regierungspräsidium Baden-Württemberg
- FFA Filmförderungsanstalt

IMPRESSUM | IHR KONTAKT ZU UNS

Kommunales Kino Esslingen e. V.

Maille 4-9, 73728 Esslingen

Tel: 0711.310595-15 (Mo - Fr, 12 - 15 Uhr |

info@koki-es.de | www.koki-es.de